

Baskery

Sunniva Bondesson

Hello – Goodbye

Mit ihrem Debüt „Fall Among Thieves“ setzten die drei schwedischen Schwestern ein dickes Ausrufungszeichen. Die Multiinstrumentalistinnen Stella, Greta und Sunniva Bondesson begeisterten mit einem mitreißenden Stilmix, den sie augenzwinkernd wahlweise als „Banjo-Punk“, „Kill-Billy“ oder „Mud-Country“ beschreiben. Inzwischen haben sie vom texanischen SXSW bis zum britischen Glastonbury die größten Bühnen gerockt. Und legen jetzt stolz ihr drittes Album vor – den nächsten Karriereschritt fest im Blick.

Von Gerhard Mertens

grand gtrs: Sunniva, ihr wart die vergangenen drei Jahre unermüdlich auf Tour. Wie ist es euch da ergangen?

Sunniva Bondesson: Wir haben eine Menge toller Menschen kennengelernt, einige sind jetzt gute Freunde. Aber es ist manchmal frustrierend, denn Männer meinen oft, Mädchen könnten keinen Blues spielen. Wir müssen uns immer wieder beweisen. Doch damit können wir inzwischen gut umgehen. Und auf den Festivals, die wir in den letzten beiden Jahren verstärkt gespielt haben, sieht es so aus, als könnten wir auch Mädchen für traditionelle Musik begeistern – beziehungsweise mit unserem Dreh, den wir ihr verpassen.

grand gtrs: Jetzt habt ihr mit „Little Wild Life“ euer drittes Studioalbum eingespielt, zu dem euch angeblich „schlechte Musik“ und „etwas Wahnsinn“ inspiriert haben. Kannst du das erklären?

Sunniva Bondesson: Ich höre wenig Radio, weder in Schweden noch in Deutschland,



„Ich mag keine Nerds, die die ganze Zeit über Equalizer-, Delay- oder Kompressor-einstellungen fachsimpeln. Da bin ich dann doch gern Girlie.“

Bask

wenn ich in Berlin lebe. Wenn doch, wird mir da richtig schlecht. Ich werde sogar richtig sauer, weil es so viel gute, spannende Musik gibt, die nur nie gespielt wird. Stattdessen gibt's diesen billigen Pop-Mist. Mir geht's dann immer so, dass ich sofort einen besseren Song schreiben möchte. Ich trage da eine gewisse Aggressivität in mir, weil Musik mit Leidenschaft und Qualität und nicht aus Kalkül und Profitstreben heraus gemacht werden sollte.

grand gtrs: Ihr habt im Berliner Vox-Ton Studio aufgenommen, einem ehemaligen Tanzstudio. Warum gerade dort?

Sunniva Bondesson: Nun, meine Schwester Greta lebt in London, Stella in Stockholm und ich gerade in Berlin. Wir checkten die Möglichkeiten und entschieden uns für Berlin. Über Freunde, die sich sehr mit Aufnahmetechniken und Mikrofonie beschäftigen, bekamen wir den Tipp, das Studio unbedingt mal zu testen. Ich fuhr also hin und war sofort begeistert.

grand gtrs: Das Studio hat einen großen Aufnahmerraum. Wenn man euer Album jetzt hört, gewinnt man den Eindruck, Raumhall und ein gewisser Vintage-Vibe waren euch wichtig.

Sunniva Bondesson: Absolut richtig. Im Vergleich zu unseren früheren Alben wollten wir diesmal mehr Raumklang statt Effekte. Wir wollten live in einem großen Raum spielen, das war unser Plan. Die Songs klingen dadurch sehr lebendig und atmosphärisch. Auch unser Produzent war völlig aus dem Häuschen.

grand gtrs: Das war Matt Wignall, der unter anderem schon für Mando Diao und die Cold War Kids an den Reglern saß. Wie kamt ihr auf ihn?

Sunniva Bondesson: Wir haben ihn über unsere Freunde von Mando Diao kennengelernt, die mit Matt in L.A. gearbeitet haben. Sie meinten, er sei großartig darin, eine Band-Performance einzufangen. Also trafen wir uns vor zwei Jahren in Matts Studio in L.A. und machten mal ein Demo. Und Matt meinte sofort: Macht ja kein Album ohne mich! *(lacht)* Also riefen wir ihn jetzt an. Matt sagte sofort zu und sagte: Kauft mir einen Wintermantel und fliegt mich nach Deutschland!

grand gtrs: Ihr habt elf Stücke in zehn Tagen eingespielt. Klingt, als hättet ihr in der Phase der Vorproduktion konzentriert geübt.

Sunniva Bondesson: Wenn du von einer Tour kommst, bist du gerade richtig eingespielt und denkst, du solltest am besten sofort ein Album aufnehmen. Genau das haben wir diesmal nicht



getan. Wir haben uns stattdessen Zeit gelassen, haben die neuen Songs lange geprobt, immer wieder umgeschrieben, neu arrangiert und zugeschaut, wie sie sich veränderten. Deswegen haben wir diesmal nicht das Gefühl, wir hätten die Songs mit mehr Zeit besser machen können. Als wir ins Studio gingen, waren die Stücke reif. Dann ging es nur noch um den Vibe.

grand gtrs: Im Vordergrund stand also die Authentizität der Performance statt technischer Perfektion?

Sunniva Bondesson: Genau. Wir haben bis auf den Gesang alles live aufgenommen. Das ist uns Trio wichtig. Du merkst sofort, ob die Performance gut ist. Sie wird nicht besser, wenn du einhundert Takes eingespielt hast. Da wirst du doch nur wahnsinnig! Es ging uns um die Performance. Dafür hatten wir einen Produzenten, der uns sagte: „Jetzt groovt ihr“ oder „jetzt seid ihr locker!“ Bei Aufnahmen, wo du meist permanent angespannt bist, ist es gut, jemanden zu haben, der von außen draufguckt.

grand gtrs: Siehst du eine Entwicklung bei deiner Studioarbeit?

Sunniva Bondesson: Ich habe noch immer Lampenfieber und bin längst nicht souverän, auch wenn ich immer frech und selbstbewusst wirke. Stella ist der ruhende Pol von uns drei, sie spielt ihre Bass-Parts immer schon beim ersten Take perfekt und ist dann eher belustigt, wenn Greta oder ich irgendwas vermasseln.

Aktuelles Album

Baskery
„Little Wild Life“

Label: Mother Tarantula
www.baskery.com



(lacht) Aber ich merke, dass ich gelassener geworden bin, ich konnte besser auf den Song achten und nicht nur auf meinen Part. Wir haben uns vorgenommen, zukünftig öfters ins Studio zu gehen und Demos aufzunehmen, um mehr Routine zu bekommen.

grand gtrs: Womit nehmt ihr bislang selbst auf?

Sunniva Bondesson: Ich benutze Pro Tools und Avid M-Box Pro, die Qualität ist wirklich verblüffend gut. Wir haben diesmal einige Spuren im Mix behalten. Was Mikros angeht, hat uns ein Freund geholfen. Er arbeitet als Tontechniker in Stockholm und hat uns mit Kondensatormikrofonen von Ehrlund versorgt. Deren Membran hat eine Dreieckform, die sehen etwas ungewöhnlich aus, sind aber exzellent und stehen meiner Meinung nach den wesentlich teureren Neumanns in nichts nach.

grand gtrs: Interessierst du dich für die technische Seite einer Produktion?

Sunniva Bondesson: Bis zu einem gewissen Punkt. Klar ist es mir wichtig, wie wir klingen, und ich will wissen, wie wir bestimmte Sounds erreichen können. Ich habe inzwischen ein Faible für Mikrofone entwickelt und könnte stundenlang vergleichende Aufnahmen ausprobieren. Ich habe außerdem eine Leidenschaft fürs das Mixen entdeckt. Was ich nicht mag, sind Nerds, die die ganze Zeit über Equalizer-, Delay- oder Kompressoreinstellungen fachsimpeln. Da bin ich dann doch gern Girlie und überlasse denen das.

grand gtrs: Du spielst bevorzugt Fender- und Taylor-Gitarren, Greta EKO-Banjos, die sie gerne mal durch diverse Effektgeräte jagt. Gibst du uns ein Update eures Equipments?

Sunniva Bondesson: Gern. Gretas Banjos sind von EKO, Custom Made – eines für Slide, eines für Pickings. Beide bekamen ein Pickup-System von Carlos Juan verpasst, dessen Großvater übrigens einer der Gründer von EKO war. Wir trafen Carlos auf Tour in Deutschland und er bot Greta an, seine Pickups einzubauen. Seitdem klingen Gretas Banjos echt unwiderstehlich. Wie gesagt, jagt sie das Signal gerne durch Effekte, aktuell ein T-Rex Distortion oder ein Way Huge Swollen Pickle Jumbo Fuzz. Ich spiele Taylor Acoustics und bislang eine 1972er Guild Starfire von meinem Dad. Leider hat die auf der letzten Tour einen Kopfplattenbruch mitbekommen. Sie bleibt jetzt zu Hause. Stattdessen spiele ich eine Telecaster, da wir glücklicherweise von Fender unterstützt werden. Ach ja, für die Aufnahmen habe ich noch eine Jazzmaster aus dem Inventar des Studios benutzt.

grand gtrs: Gehst du gelegentlich in Vintage-Shops stöbern, wenn ihr durch die USA tourt?

Sunniva Bondesson: Das machen wir, aber wir kaufen nicht mehr so viel wie am Anfang, denn es ist erstens teuer und zweitens zu ri-



„Den Kopffplattenbruch habe ich übrigens durchs Flugzeugfenster mit ansehen müssen, als sie den Gitarrenkoffer beim Verladen geworfen haben!“

sikoreich, mit alten Instrumenten zu reisen. Es gibt immer Probleme mit der Gepäckbeförderung der Fluggesellschaften. Den Kopffplattenbruch habe ich übrigens durchs Flugzeugfenster mit ansehen müssen, als sie den Koffer beim Verladen geworfen haben! Auf Tour spiele ich nur noch neue Instrumente. Zum Glück haben wir gute Kontakte zu Fender und Gretsch entwickelt, die uns

hervorragend unterstützen. Das macht es wesentlich einfacher, wenn wir uns unterwegs mal Instrumente und Amps leihen können.

grand gtrs: Nach eurer Europa-Tour werdet ihr eure Basis in die USA verlegen. Läuft es dort besser für euch?

Sunniva Bondesson: Leider muss ich die Frage bejahen, auch wenn das traurig für unsere

Fans hier sein mag. In Europa ist es schwer, die Medien für unsere Musik zu begeistern. Irgendwie werden wir immer gleich in irgendwelche Schubladen sortiert. In den USA fragen die Leute nie danach, was für einen Stil wir spielen, oder ob das, was wir machen, kommerziell erfolgreich sei. Hier kommen wir nicht weiter. Allein schon, weil die Radiostationen belanglosen Pop-Mist dudeln. ■

Anzeige



Dealers welcome! Crazyparts, Westerfeldstr. 45, 31177 Harsum/Germany, Tel. 0049 (0)5127-4767, www.crazyparts.de